

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Ersteinst. Blatt wöchentlich.
 Im Ausland:
 Unter Kreuzband 15 M. vierteljährlich.
 Bezugspreis:
 Halbesr. monatl. 70 S., viertel. 2.10 M.
 Durch Träger und Agenturen:
 Monatl. 80 S., viertel. 2.40 M.
 frei ins Haus.
 Durch die Post: Monatl. 1 M.,
 viertel. 3 M. (ohne Bestellgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.
 Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
 Die Anzeigensp. in Wiesbaden 20 S.,
 Deutschland 30 S., Ausland 40 S.
 Die Restanzen 1.50 M.
 Anzeigen-Konkurrenz:
 Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
 Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
 Fernsprecher:
 Inserate und Abonnement: Nr. 109,
 Redaktion: Nr. 108; Verlag: Nr. 618.

450 Morgen-Ausgabe.

Freitag, 4. September 1914.

68. Jahrgang.

Die Flucht aus Paris.

Die Ratten verlassen das Schiff.

Eine alte Seemannsbauptung sagt, daß der Abzug der Ratten von einem Schiffe ein Zeichen für dessen baldigen Untergang sei. Paris ist jetzt in der Lage eines solchen Schiffes; der Präsident der Republik und die Regierung haben die Flucht ergriffen oder, wie sie sagen, den „Sitz der Regierung verlegt“. Also die Ratten verlassen das Schiff, und schlotternde Furcht ergreift von den Einwohnern Besitz. Wer stehen kann, flieht. Möglicherweise, daß der kleine Scherz eines deutschen Fliegers noch dazu beigetragen hat, die Angst zu vergrößern. Beflagter Flieger nämlich hat eine Briefpost auf die Stadt herabfallen lassen, in der es zum Schluß heißt: „Auf Wiedersehen übermorgen! Ergibt Euch!“

Sehr bezeichnend ist es, wie Herr Poincaré den Parisern die Flucht der Regierung verdaulich zu machen versucht. Mit großen Sprüchen und Unwahrheiten vollführt er ein Phrasenfeuerwerk, das jedoch kaum den Franzosen den Mut noch weiter trüben kann. Die Flucht der Regierung aus der Landeshauptstadt zeigt zu deutlich, daß das Kartenthaus von Füge und Renommisterei endgültig zusammengebrochen ist.

Poincarés Rundgebung an die Franzosen.

Paris, 3. Sept. (Tel.)

Nach einer Volksmeldung hat Präsident Poincaré heute am 3. September folgendes Manifest erlassen:

Franzosen!

Seit mehreren Tagen heftigen erbitterte Kämpfe unsere heldenhaften Truppen und die feindliche Armee auf die Probe. Die Tapferkeit unserer Soldaten hat ihnen an mehreren Punkten bemerkenswerte Erfolge eingetragen. Dagegen hat uns im Norden der Vorstoß der deutschen Streitkräfte zum Rückzug gezwungen. Diese Lage nötigt den Präsidenten der Republik und die Regierung zu einem schmerzlichen Entschluß. Um über das Heil der Nation zu wachen, haben die Behörden die Pflicht, sich zeitweilig von Paris zu entfernen. Indessen wird der hervorragende Oberbefehlshaber der französischen Armee voll Mut und Begeisterung die Hauptstadt und ihre patriotische Bevölkerung gegen den Eindringling verteidigen. Aber der Krieg soll gleichmäßig im übrigen Lande weitergeführt werden. Ohne Furcht und Nachlassen, ohne Aufgabe und Schwächen wird der heilige Kampf für die Ehre der Nation und die Ehre des verletzten Rechtes weitergehen. Keine unserer Armeen ist in ihrem Bestande erschüttert worden. Wenn einige von ihnen sehr bemerkenswerte Verluste erlitten haben, so sind die Lücken sofort aus den Depots auch wieder aufgefüllt worden, und die Aushebung der Rekruten sichert neue Quellen an Kraft und Energie. Widerstand und Kampf, das soll die Parole der verbündeten englischen, russischen, belgischen und französischen Heere sein: Widerstand und Kampf, während die Engländer uns zur See helfen, die Verbindung unserer Feinde mit der Welt abzu schneiden! Widerstand und Kampf, während die russischen Armeen weiter vorrücken (?), um einen entscheidenden Stoß in das Herz des deutschen Reiches zu führen.

Es ist die Aufgabe der republikanischen Regierung, diesen hartnäckigen Widerstand zu leiten. Überall werden sich zum Schutze der Unabhängigkeit Frankreichs die Länder erheben (?), um diesem furchtbaren Kampfe seine ganze Kraft und Wirksamkeit zu verleihen. Es ist unumgänglich notwendig, daß die Regierung freie Hand behält. Auf Wunsch der Militärbehörden verlegt die Regierung daher für den Augenblick ihren Aufenthalt nach einem Punkte Frankreichs, wo sie in ununterbrochener Verbindung mit der Gesamtheit des Landes bleiben kann. Sie fordert die Mitglieder des Parlaments auf, sich nicht fern von ihr zu halten, um gegenüber dem Feinde, zusammen mit der Regierung und ihren Kollegen, einen Sammelpunkt der nationalen Einheit zu bilden. Die Regierung verläßt Paris erst, nachdem sie die Verteidigung der Stadt und des

besetzten Lagers durch alle in ihrer Macht stehenden Mittel sichergestellt hat. Sie weiß, daß sie es nicht nötig hat, der bewundernswürdigen Pariser Bevölkerung Ruhe, Entschlußkraft und Kaltblütigkeit zu empfehlen. Die Bevölkerung von Paris zeigt jeden Tag, daß sie ihrer großen Pflicht gewachsen ist.

Franzosen! Zeigen wir uns dieser traglichen Umstände würdig. Wir werden den endlichen Sieg erringen. Wir werden ihn erringen durch den unermüdblichen Willen zum Widerstande und zur Beharrlichkeit. Eine Nation, die nicht untergehen will und die weder vor Leiden noch vor Opfern zurückschreckt, ist groß zu achten. Der Ruf ist vom Präsidenten Poincaré und sämtlichen Ministern unterzeichnet.

Amsterdam, 3. Sept. (Tel.)

Trotz der beschönigenden und großsprecherischen Darlegungen, mit denen Poincaré und die französische Regierung ihre Flucht nach Bordeaux zu beschönigen suchen, rief die soeben erlassene Proklamation in Paris ungläubliche Verärgerung hervor. Man beginnt nun erst, nachdem bisher alle Meldungen über die deutschen Siege verheimlicht worden sind, an das Herandrängen des Feindes zu glauben.

Genf, 3. Sept. (Tel.)

Hiesige Blätter melden, daß die gestern und heute hier ankommenden Pariser Züge in allen Wagenklassen überfüllt seien. Reisende erzählen, die Flucht der wohlhabenden Schichten der Pariser Bevölkerung aus der Hauptstadt habe begonnen. Der russische Botschafter, Schwolsky, wartete die Verlegung der französischen Regierung nach Bordeaux nicht ab, sondern verließ Paris und begab sich — wie hier verlautet — nach einem neutralen Staate.

Rom, 3. Sept. (Tel.)

Der Pariser Korrespondent des „Giornale d'Italia“ schildert die Lage in Paris als verzweifelt. Der Schrecken sei allgemein, und die Bevölkerung wäge sich kaum mehr aus den Häusern; sie glaubt, überall Zepeline zu sehen. Die Kunstschätze des Louvre sind Hals über Kopf nach Bordeaux gebracht worden, ebenso der Goldschatz der Banque de France. Die Ausrüstung der in der Stadt zusammengeführten Reservisten und der Territorialarmee sei sehr mangelhaft. Meist seien sie ohne Waffen und Uniformen. Auch Mangel an Kanonen mache sich bemerkbar. In Paris herrsche bereits eine geradezu revolutionäre Wärgung, und in ganz Frankreich wache die Panik. Der Korrespondent sagt, er habe das Gefühl, in Erwartung einer großen Katastrophe zu leben.

Die Pariser Stadtverwaltung hat an allen Zeitungen ein amtliches Rundschreiben geschickt, in dem es heißt, daß alle wohlhabenden Bürger, die Verwandte oder Freunde auf dem Lande besitzen, gut tun würden, sofort ihre Frauen und Kinder dorthin zu bringen, um alle überflüssigen Esser los zu werden.

Mailand, 3. Sept.

Der „Corriere della Sera“ nimmt an, daß, nachdem die Deutschen bereits am Sonntag Compiègne, 80 Kilometer von Paris, besetzten, sie heute vor Paris stehen. (Das wäre ja sehr schön! Aber wenn's noch einige Tage dauert, werden wir auch nicht ungeduldig werden. Unsere Truppen haben ja mit den immer mehr zusammengedrängten Armeen Frankreichs im mittleren Osten des Landes noch eine gründliche Zwiesprache zu erleben. D. Red.)

Frankreich versucht, Italien anzupumpen.

Frankfurt, 3. Sept. (Tel.)

Die „Frankf. Ztg.“ berichtet, Frankreich habe durch eine Bankengruppe versucht, bei der italienischen Regierung (bzw. in Italien) eine Anleihe von einer Milliarde aufzunehmen und gute Bedingungen angeboten.

Ministerpräsident Salandra habe aber das Angebot mit dem Hinweis abgelehnt, daß Italien nicht die Absicht habe, eine auswärtige Anleihe zu übernehmen. Es muß sehr schlecht um die Finanzen Frankreichs stehen.

Bombardement von Mecheln.

Dem „Berliner Volksanzeiger“ ist es erlaubt, folgende Meldung zu veröffentlichen:

Kopenhagen, 3. Sept. (Tel.)

Das gestern stattgefundene Bombardement von Mecheln richtete großen Schaden an. König Albert, der sich bei seinen Truppen befand, wurde an einer Hand durch einen Granatsplitter leicht verwundet. Die Granate schlug in seiner unmittelbaren Nähe ein. Die Hinterräder seines Automobils wurden zertrümmert.

Ueber eine neue Schlacht bei Mecheln ist noch nichts weiter bekannt geworden. Wahrscheinlich handelt es sich um einen neuen Ausfall der belgischen Armee aus Antwerpen, der zu einem Kampfe bei Mecheln und zu dem Bombardement dieser Stadt geführt hat. Der König der Belgier selbst hat nach der Meldung wiederum seine Truppen persönlich ins Feld geführt. Der Kampf gehört zu der Gruppe von Einzelkämpfen, die um den Besitz von Antwerpen geführt werden.

Der Sieg der Oesterreicher in Galizien.

Berlin, 3. Sept. (Tel.)

Zu dem Sieg des österreichischen linken Flügels in Galizien schreibt das „V. T.“: Dadurch, daß der russische rechte Flügel der großen Schlachtlinie durch die Verfolgung der Armeen Douff und Klaffenberg soweit abgedrängt wurde, muß natürlicherweise das russische Zentrum bei Lemberg mit beeinflusst werden. Zwar hören wir, daß dort die österreichisch-ungarischen Truppen eine sehr schwierige Stellung haben. Man darf aber deshalb noch nicht annehmen, daß die österreichische Mitte von den Russen ein-



Karte von Paris und Umgebung.

gedrückt wird. Aber selbst, wenn dies geschehen würde, so könnte sie nur auf die starke Festung Przemyśl abgedrängt werden und dort Aufnahme finden.

Wien, 3. Sept. (Tel.)

Der Berichterstatter der „Mittagszeitung“ meldet von heute: Bei den Kämpfen zwischen der Weichsel und dem Bug haben die Kaschauer und die Preßburger Polen unter der Führung der Generale Borowiez und Hallio sich besonders ausgezeichnet.

Budapest, 3. Sept. (Tel.)

Der Kriegsberichterstatter des „Pester Lloyd“ meldet: Der Sieg Aussenbergs, der 50 000 Gefangene und 200 Geschütze erbeutete, übt seine Wirkung auf die ganze Linie aus.

Die deutsche Skutari-Abteilung in Wien.

Wien, 3. Sept. (Tel.)

Die Wolffs Büro meldet, rief heute Nacht bei dem Empfang der deutschen Skutari-Abteilung die deutsche Mannschaft durch ihre Disziplin die höchste Bewunderung hervor.

Die Beschießung von Cattaro.

Wien, 3. Sept. (Tel.)

Hier wird amtlich bekannt gegeben: Am 1. September erschien die französische Mittelmeerflotte, bestehend aus vierzehn großen Einheiten, Schlachtschiffe, Panzerkreuzer und zahlreiche Torpedoboote.

An den Ufern der Drina.

Roman aus der Zeit der Annexion von Ernst Klein. (29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Es ist ein Unglück geschehen, Frau Gräfin! sagte er. Ich habe eine halbe Stunde von hier Fräulein Helene Stojanowitsch mit einer schweren Schusswunde im Rücken gefunden.

fügen. Von der Besatzung wurden drei Mann verwundet. Die Flotte dampfte dann eine zeitlang in westlicher Richtung und wendete sich mit südlichem Kurs, um anscheinend die Adria zu verlassen.

Die letzten Vorbereitungen in Rumänien.

Bukarest, 3. Sept. (Tel.)

Die rumänische Regierung ordnete an, daß die staatlichen und künftigen Archive von Konstanza nach Mediditia gebracht werden; gleichzeitig wurden Maßnahmen zur Verstärkung der Besatzung in Konstanza getroffen.

Kriegsstimmung in Konstantinopel.

Wien, 3. Sept. (Tel.)

Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Vertrauliche Berichte aus Konstantinopel besagen, daß dort die Stimmung der Bevölkerung gegen die Triplice-Entente bedrohliche Formen angenommen hat.

Konstantinopel, 3. Sept. (Tel.)

In der ganzen Türkei ist eine Agitation im Zuge, die dahin zielt, der Banque Ottomane, die ausschließlich aus französischem Kapital begründet wurde, das Recht der Banknotenausgabe zu entziehen.

Die Hoffnung der Mohammedaner.

Rom, 3. Sept. (Tel.)

Der Dampfer „Umbria“ ist heute aus Alexandria in Neapel eingetroffen. Die gelandeten Reisenden behaupten laut Meldung des „B. L.“ einstimmig, daß alle Mohammedaner in Ägypten von Deutschlands endgültigem Siege überzeugt seien.

Viele Paschas sind in größter Hast aus den italienischen Seebädern mit der Eisenbahn zurückgekehrt, darunter der bekannte Osman Pascha.

Die Stimmung in Stockholm.

Stockholm, 3. Sept. (Tel.)

In Stockholm herrscht große Genugtuung über den Sieg in Ostpreußen. Wenn auch die Neutralitätserklärung eine allzu offene Anerkennung der Stimmung hindert, so fühlt man doch aus den Leitartikeln der Presse deutlich die Befreiung vom russischen Alpdruck.

Zeppelin über Antwerpen.

London, 3. Sept. (Tel.) Nichtamtlich.

Das deutsche Bureau meldet aus Antwerpen, 2. September: Ein Zeppelin, der gestern früh, kurz vor 4 Uhr, Antwerpen überflog, ist ziemlich scharf beschossen worden.

Die Meldung ausländischer Blätter, daß der „Zeppelin“, der kürzlich über Antwerpen erschienen ist und Bomben geschleudert hat, heruntergeschossen worden sei, ist falsch.

Die englische „Indiskretion“.

London, 3. Sept. (Tel.)

Asquith nannte im Unterhause die Veröffentlichung des „Times“-Telegramms über die englische Niederlage eine „bedauerliche Indiskretion“.

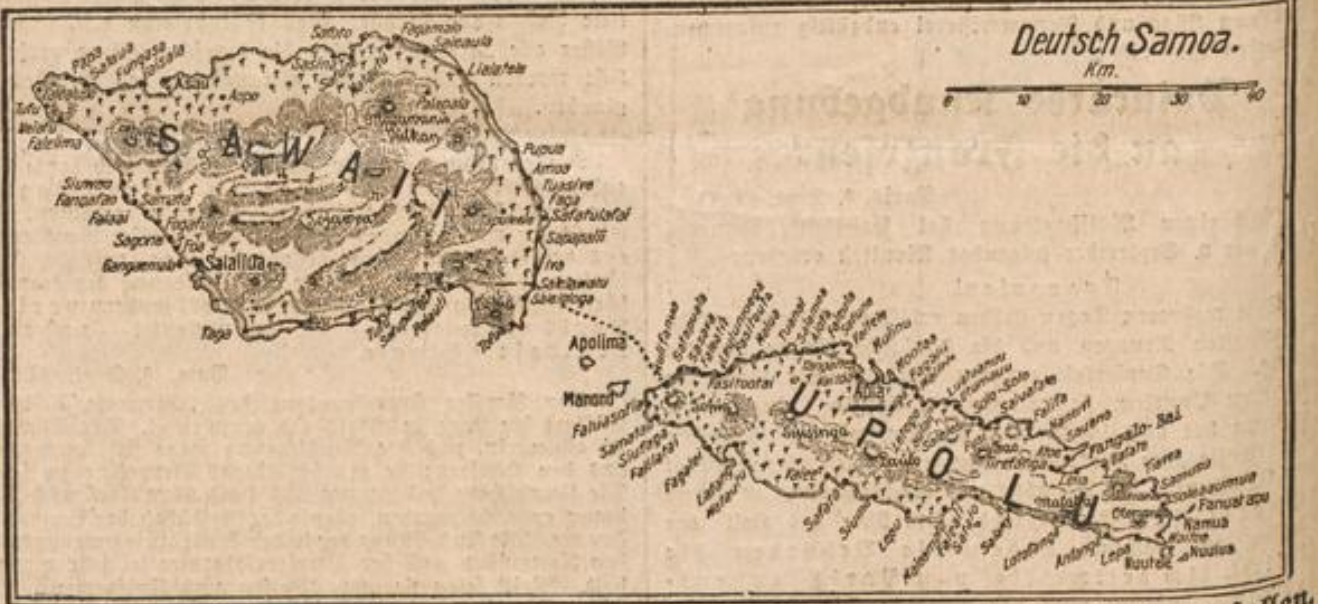
Ein festes Reiterstückchen des Sportprinzen.

Berlin, 3. Sept. (Tel.)

Ein erhaunliches Reiterstückchen hat ein Sohn des Prinzenpaares Friedrich Leopold vollbracht. Er ist es gewesen, wie jetzt nachträglich bekannt wird, der als 1. deutscher Offizier mit einer Patrouille von 3 Mann in das noch nicht eroberte Vitiich hineinbrachte.

Die Kunstschätze von Löwen gerettet.

Nach einer Antwerper Meldung sind die herrlichen Kunstschätze der Stadt Löwen nicht untergegangen. Vor allem ist die große Hoffnung aller Kunstfreunde, daß das entzückende gotische Rathaus doch erhalten geblieben sei, erfüllt.



Upia auf Upolu ist den Engländern nach längerer Belagerung in die Hände gefallen.

brummte Franz. „Jetzt wollen wir nur warten, bis Hassan zurück ist.“ Im selben Moment öffnete Olga die Türe und hief sie einretren. Desider erliefte, von seinem Impuls getrieben, ihre Hand und presste einen heißen Kuß der Dankbarkeit darauf.

ins Haus und schlich sich in das Zimmer, in dem das unglückliche Mädchen lag. Noch immer war Helene nicht zu sich gekommen, und regungslos sah Desider am Betttrand und hielt ihre feberheiße Hand in der seinen.

(Fortsetzung folgt)

Barthou auf der Lauer.

Berlin, 2. Sept. (Tel.)

Ueber tiefgehende Unstimmigkeiten in leitenden Pariser Kreisen erfährt aus besonderer Quelle der Wiener Korrespondent des Berliner Volksanzeigers: Am 24. August hielt unter Poincarés Vorsitz der Oberste Landesverteidigungsrat eine Sitzung ab, die einen sehr stürmischen Verlauf nahm. Der Kriegsminister Messimy berichtete über die andernachliche Behandlung einer sehr großen Anzahl von Soldaten des aus Marseille und Umgebung sich rekrutierenden Regiments, dessen Reiter vor dem Feind ausblagend für den Zusammenbruch des 15. Armeekorps schuldig sein soll. Der aus dem Süden stammende Minister eben Auswärtigen, Doumergue, fand diese Exekution „irregulärer junger Leute“ sehr bedauerlich. Man hätte die Unbotmäßigen hinter die Front schicken und die Regierung telegraphisch befragen sollen. Ueber diese Gefühlsregung erstarrte sich der Vorsitzende und zitierte unter den Staatsmännern, mit denen er vor der Sitzung über diesen schwierigen Fall gesprochen, auch den früheren Ministerpräsidenten Barthou. Die Herren am grünen Tisch gewannen den Eindruck, daß alle kritischen Bemerkungen, die Poincaré folgen ließ, namentlich die über den Mangel an Willenskraft und Autorität des bürgerlichen Regiments in den Büros des Kriegsministeriums, über den fehlenden Zusammenhalt zwischen dem Nachrichtenwesen der Präfecturen und dem Stabschefsdiens der Armeekommandos, auf Barthousche Einflüsterungen zurückgingen. Darüber nervös geworden, äußerte einer der Minister: „Nur heraus mit der Sprache! Sie wollen Ihrem Antimus Barthou lieber heute als morgen das Ministerpräsidium übertragen. Gewinnen Sie sich nicht. Sie haben jetzt kein ständiges Kammerparlament zu fürchten.“ Poincaré wurde feuerrot, bemerkte, daß ihm ein solcher Gedanke fern liege, und hielt es für das Beste, die Herren sofort ins Frühstückszimmer zu führen. Bei Tische wollte man einmal zur Erholung von anderem reden. Man sprach von den neuen Methoden, die Kunstschätze des Louvre und anderer Museen zu schützen, kann von den ständigen Umtrieben der Abwehrminister, das Verbot des Genusses dieses berausenden Getränks zu umgehen. Die peinliche Episode von vorher schien vergessen, aber der Eintritt des Poincaréschen Privatsekretärs löste die Verdammung der Herren gründlich, denn ohne zu ahnen, was in der Sitzung vorgegangen war, fragte der Sekretär den Staatschef laut: „Was soll ich Herren Barthou antworten, der Exzellenz dringend am Telefon zu sprechen wünscht?“

Die Leitung der großen Armeeverbände in Frankreich und ihre normale Zusammenfassung.

Von unserem militärischen G. R. - Mitarbeiter.

- Jedes normale Armeekorps enthält (mobil) außer dem Generalkommando:
 - Zwei aktive Infanteriedivisionen zu je 2 Brigaden zu 2 Regimentern zu 3 Bataillonen, 6 Maschinengewehren, 13 berittenen Geländeaufklärern, das mobile Regiment 68 Offiziere und 3286 Mann stark, weiter 1 Eskadron Divisionskavallerie, der Korpskavallerie entnommen, das zu 6 Eskadrons mobil macht, 1 Divisionsartillerieregiment, 9 Batterien in 3 Abteilungen, jede Abteilung 66 Geschütze (90) und Fahrzeuge aufweisend, 1 Division-Genietruppente, einige von den 8 Ambulanzen und 8 Lazarettsektionen, die dem Armeekorps von seinen 16 erst- und 12 letztgenannten übrig bleiben, 1 Divisionskrankenträgerkompagnie, endlich 1 Schlachtviehparc.
 - Eine sofort mobil werdende Reservebrigade und 6 der im Frieden mit den aktiven Stämmen schon bestehenden 6 Verstärkungsbatterien; Reserveregimenter gebildet wie aktive, die 6 Verstärkungsbatterien mit 24 Geschützen, die gemischte Reservebrigade dem kommandierenden General, neben der Korpsartillerie (s. u.), ohne Verrechnung von Verbänden eine Verfügungstruppe von rund 8000 Mann und 24 Geschützen zur Verfügung stellend, die Zerteilung des Armeekorps ermöglicht.
 - Korpskavallerie, etwa 4 Eskadrons,
 - 1 Regiment Korpsartillerie zu 12 Batterien in vier Abteilungen, 48 Geschütze, unter Veranziehung der 6 Verstärkungsbatterien in zwei Gruppen zu 9 Batterien geteilt, 72 Geschütze, sodas im ganzen Korps 144 Geschütze vorhanden sind,
 - Korpsgenietruppen, nämlich 1 Korpsgenietruppente mit Korpsflegelkompagnie, 1 Korpsbrückenrain zu 2 Abteilungen in einer Kompagnie, 1 Korpsgenieparc mit einer Kompagnie, 1 Korpsflugzeuggeschwader mit 6 Flugzeugen,
 - eine Korpskrankenträgerkompagnie, je 16 Ambulanzen und 12 Lazarettsektionen, zur Hälfte in Reserve bei der Arme,
 - Korpsmunitionspart aus zwei Staffeln in je 4 Artillerie- und 2 Infanteriemunitionskolonnen und einer dritten Staffel mit drei munitionsführenden Partisektionen und einer Materialsektion,
 - Korpsverpflegungstrain mit 4 Sektionen, jede einen Tag Proviant und Fourage für das Korps führend,
 - Feldbäckerei, Reservelazarett, mobiles Remontedepot. Die Stärke des mobilen Korps ist auf etwa 42 000 Mann mit 144 Geschützen zu veranschlagen.
- Jedes Armeekorps stellt außer der schon genannten Reservebrigade noch eine Reserve division aus 6 Infanterieregimentern und 9 Batterien auf. Für die Einräumung der Reservestellen sind im Frieden bei den „bataillons complémentaires“ und Truppen schon die aktiven Führer bis zum Kompaniechef einschließlich abwärts vorhanden. Von diesen Reserve divisionen wird man einige als mobile Reserve von Festungen benutzen, wie zum Beispiel eine Belagungs division von Belfort an dem Kampfe bei Mauthausen am 10. August teilgenommen hat.
- Wenn jetzt berichtet wird, die Leute der Territorialarmee (Landwehr), die hinter denjenigen der Reserve, 35 bis 41 Jahre alt, folgen, seien zu den Fahnen einberufen worden, so ist das nur bedingt richtig, denn drei Territorial-(Landwehr-)Divisionen wurden bei Rauberge mit anderen Briten zusammen schon geschlagen, eine Reihe von anderen vollendet jetzt die Armierungsarbeiten in Paris, eine Zahl anderer ist Belagung von Festungen. Normal ist jedes Korps 8 Territorial-Infanterieregimenter, 1-2 Eskadrons und mehrere Abteilungen aufstellen. Das letzte Aufgebote geschulter Leute enthält der Landsturm, von dem in Frankreich sicher schon starke Bruchteile einberufen sind.

Kurze politische Nachrichten.

Aündigung des Burgfriedens. Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hat seine Tätigkeit eingestellt. Auch im übrigen wird der Burgfriede gegenüber der Sozialdemokratie überall auf das strengste innegehalten. Nicht das gleiche kann man seit einiger Zeit von der sozialdemokratischen Parteipresse sagen. Ganz abgesehen von den häßlichen Worten, mit denen der „Vorwärts“ die in dem Kriegsausbruch der deutschen Industrie vollzogene Arbeitsgemeinschaft des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und des Bundes der Industriellen bedachte, ganz abgesehen auch von der beschändlichen Stellungnahme gegenüber Frankreich und Belgien, seitdem in den Ministerien dieser beiden Länder sozialdemokratische Führer sitzen, betont das leitende sozialdemokratische Parteiblatt neuerdings mit unverkennbarer Gestimmtheit einen Gegensatz zwischen sich und der gesamten bürgerlichen Presse. Das aber war offensichtlich nur der Auftakt zu einer weiteren Stellungnahme in ähnlichem Sinne. In seiner letzten Nummer (vom 1. September) kündigt das leitende sozialdemokratische Parteiblatt geradezu den Burgfrieden wieder für die Zeit nach Beendigung des Krieges. Es kündigt an, daß der Parteitampf nach dem Kriege wieder ausbrechen werde, und schließt eine längere Ausführung in diesem Sinne mit folgendem Satze: „Aber gewiß ist doch: Kein Krieg kann jene inneren Auseinandersetzungen endgültig beseitigen, die naturgemäß erwachsen aus den verschiedenen wirtschaftlichen und politischen Interessen der einzelnen Klassen. Und man dürfte es auch kaum eine „Läuterung“ nennen, vermöchte er sie aufzuhalten. Denn das bedeutet eine Verabsäuerung jener wichtigsten und größten „Läuterung“: daß in dem Lande, dessen Grenzen sie heute verteidigen gegen äußere Bedrücker, die Massen sich auch wehren gegen innere Bedrückung und Ausbeutung und an die Stelle der Klassenherrschaft setzen die klassenlose Gemeinschaft.“ Nicht Polemik ist der Zweck dieser Darlegung; es kommt uns lediglich darauf an, zur Verhütung von Irrfährungen den darzulegenden Sachverhalt hiermit festzustellen zu haben.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 4. September. Das Bismarck-National-Denkmal.

Die Morgenausgabe der „Düsseldorfer Ztg.“ vom 26. Aug. bringt folgenden Artikel: Eine falsche Meldung. Der Vorsitzende des Vereins zur Errichtung eines Bismarck-National-Denkmal auf der Ellenhöhe bei Dingerbrud-Wingen, Herr Abgeordneter Dr. Deumer, bezeichnet uns die Zeitungsmittelung, nach der aus dem Bismarck-National-Denkmalfonds eine Million Mark zu Zwecken der Kriegsfürsorge bewilligt werden sollte, als völlig unwahr. Die Satzungen des Vereins sowie die mit den Künstlern und Unternehmern geschlossenen Verträge sehen einer solchen Bewilligung durchaus entgegen. Auch ist Deutschland noch nicht so arm, daß aus dem zu Ehren des Reichs-Vaumeisters gesammelten Denkmalschätze Mittel für die Kriegsfürsorge bereitgestellt werden müssen. (Alle Zeitungen, welche die falsche Mitteilung gebracht haben, werden gebeten, eine Berichtigung zu bringen.)

„Heimatgrube“ für unsere Truppen im Felde.

Der Militär-Oberpfarrer des 18. Armeekorps, Konfessionar Dr. Rosenfeld, erläßt folgenden Aufruf: Der Evangelische Feldprediger der Armee beabsichtigt, in Gemeinschaft mit geeigneten Mitarbeitern zur Erhaltung der Seelsorge draußen im Felde monatlich mehrmals Ansprachen religiösen und vaterländischen Inhalts als „Heimatgrube“ an unsere Truppen in Massenaufgaben hinauszuschicken. Zur Bekämpfung der nicht unerheblichen Kosten dieses Unternehmens reichen die im Voraus zur Verfügung gestellten Beträge bei weitem nicht aus. Zur Förderung der guten Sache wende ich mich deshalb an die opferfreudige Vaterlandsliebe in Stadt und Land und alle, die — mögen sie Angehörige bei unserer Truppe im Felde haben oder nicht — unsere Tapferen draußen neben der Predigt ihrer Pfarrer, die doch nur selten an den Einzelnen herankommen kann, auch mit einem gedruckten Seelsorgewort versorgt wissen möchten, und bitte um Gaben für diese seelsorgerlichen Heimatgrube. Die Beiträge bitte ich entweder durch die gütige Vermittlung der dazu gewiß bereiten Herren Ortspfarrer oder direkt an mich (Frankfurt a. M., Bleichstraße 18) mit dem Vermerk „Heimatgrube“ freundlich einzuenden zu wollen.

Die „Deutschen Verlustlisten“ Nr. 14 und 15 sind erschienen und liegen in unserer Hauptgeschäftsstelle und unseren beiden hiesigen Filialen zur Einsicht aus.

Die Handelskammer Wiesbaden teilt uns mit, daß sie in Uebereinstimmung mit den Handelskammern zu Bonn, Frankfurt a. M., Mainz, Worms und Würzburg beim Reichsanwalt wegen Aufhebung des Ausfuhrverbots für Wein vorstellig geworden ist. Die Handelskammer hat dann noch eine besondere Eingabe an das Reichsanwalteramt gerichtet mit der Bitte, die Aufhebung dieses Ausfuhrverbots ausdrücklich auch auf Schaumwein auszudehnen.

Die neuen Parfumschneidemaschinen zu 5 Mark haben schon einen Nachhitzer gefunden. Ein derartiger nachgemachter Schein wurde, wie das „Wächter Nr. 31.“ meldet, dort am Dienstag auf der Stadtstraße angehalten. Er weist im Gegenfatz zu den echten Scheinen beide Seiten in Schwarzdruck auf. Bei einiger Aufmerksamkeit kann sich das Publikum gegen Fälschungen der hier gedachten Art sehr leicht schützen, immerhin besteht es aber: die Augen auf!

Lebertran gegen Mücken und Schnaken. Ein Hilfsmittel gegen die überaus lästige Insektenplage, unter der namentlich die Pferde zu leiden haben, wird gegenwärtig, wo viele Tausende von Tieren im Felde sind, interessieren. Wie die Berliner Tierärztliche Wochenschrift“ mitteilt, hat sich Regierungsrat Lang (Nurem) durch eine Reihe von Versuchen vergewissert, daß der Lebertran gegen alle Mücken, Schnaken und Zeden eine spezifische, giftige Wirkung ausübt. Wenn man mit Lebertran bei einem Pferde die Stellen, an denen die Mücken mit Vorliebe sitzen, überstreicht, so wird es in wenigen Minuten schon von allen Mücken befreit sein, ohne daß die Haut nur im geringsten geätzt worden ist. Der Lebertran wirkt aber auch noch prophylaktisch, weil er die Mücken von allen betrockneten Körperregionen während zehn bis achtzehn Stunden nach dem Verschleichen fernhält — Wird der Lebertran auf die Oberfläche des Wassers eines Tümpels ausgedreht, so tödtet er die Mückenlarven schneller als das Petroleum.

Im Zoologischen Garten in Frankfurt ist am Sonntag der Eintrittspreis bis 1 Uhr auf 30 Pfg. (Kinder 20 Pfg.) und das Aquarium mit den Reptilienhäusern auf 20 Pfg. für alle ermäßigt. Um 1 Uhr wird der Garten für die Vormittagsbesucher geschlossen und von da an kostet es 50 Pfg. (Kinder 25 Pfg.) für den Garten und 20 Pfg. für das Aquarium.

Raffau und Nachbargebiete.

Ariegsfürsorge. i. Johannisberg, 2. Sept. Einen nachahmenswerten Beispiel sagte unser Gemeinderat. Jedes ins Feld ein-

berufene Gemeindeglied soll auf Kosten der Gemeinde mit einem Anteilschein in die Kriegsversicherung eingekauft werden.

o. Kloppenheim, 3. Sept. Persönliches. Herrn Weizenrat Ruf wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

e. Weidenhadi, 3. Sept. Er kann das Mausen nicht lassen. Am 16. August wurde, so schreibt der „A. B.“, über einen hiesigen Einbrecher, den Schrankenwärtter Wilhelm J. von hier, berichtet. Diefem wurden damals drei Einbrüche, die er vor Gericht einräumte, zur Last gelegt, und deshalb in Untersuchungshaft gehalten. Mit Hilfe eines Wiesbadener Rechtsanwalts gelang es der Mutter des Einbrechers, die Staatsanwaltschaft zu bewegen, den Haftbefehl aufzuheben und ihren Sohn auf freien Fuß zu setzen. Am 20. August erhielten die oben bezeichneten ihren Dank für ihre Nachsicht, denn in der Nacht vom 20. zum 21. August verübte J. von neuem einen Einbruch in der hiesigen Gastwirtschaft Gottlieb. Es ist dies nun das dritte Mal. Auf demselben Wege wie früher gelangte er ins Innere des Hauses, durchwühlte einige Zigarrenkisten und laßte sich an Branntwein. Die Wirtin hatte den Einbrecher wahrgenommen, und hierdurch wurde er verstoßt. Gegen 4 Uhr morgens wurde er von Soldaten der Bahnwache angehalten und erkannt. Er bot, sie möchten ihn nicht verurteilen. Gendarmeriewachmeister Rame von Langenschwalbach erhielt Kenntnis, verhaftete J. in seiner Wohnung und führte ihn dem Amtsgericht Wehen vor, wo er seine Tat eingestand und in das dortige Gefängnis eingeliefert wurde.

! Schlangenbad, 2. Sept. Unser herrliches Wildbad dürfte so recht geeignet sein, genessenden Kriegern zur völligen Wiederherstellung ihrer Gesundheit ein ruhiges Heim zu bieten. Eine Anzahl hiesiger Einwohner hat sich daher bereit erklärt, solchen Vaterlandsverteidigern Freistellen für einige Wochen zu gewähren; andere haben Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen ein kostenloser Aufenthalt in Privatwohnungen bestritten werden kann. Der Gemeindevorstand hat dem Kreisomitee des Roten Kreuzes zu Langenschwalbach das Anerbieten der hiesigen Einwohnerschaft übermitteln.

e. Höchst, 2. Sept. Veteranenerehrung. Zum heutigen Sedantage ist den Veteranen im Kreise Höchst aus den von den Familien v. Weiler, Lucius und v. Brünning für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Mitteln durch die Hand des Landrats ein Ehrenzeichen von je 25 M. überwiesen worden.

e. Höchst, 2. Sept. Den Tod auf den Schienen fand gestern Abend gegen 10 Uhr auf der Taunusbahn im Nieder Wald ein etwa zwanzig- bis fünfundsiebenzigjähriger, ansehnend dem Arbeiterstande angehöriger Mann. Die Personalien desselben konnten noch nicht ermittelt werden. Es scheint Selbstmord vorzuliegen. — Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren wurde heute früh auf dem Waldweg bei Griesheim ein Fuhrmann aus Oßersbach. Die Räder gingen dem Unglücklichen über die Brust, sodas sofort der Tod eintrat.

t. Frankfurt, 2. Sept. Vom Zuge getödtet. Der zweieunddreißigjährige Polizeiblitär Reefe, der als Feldwebellieutenant jetzt militärische Dienste tut, geriet in der vergangenen Nacht, als er auf dem Volkshaus Sachsenhausen einen schon fahrenden Zug betreten wollte, unter die Räder und wurde sofort getödtet.

Rm. Darmstadt, 2. Sept. Französische Kriegskreuzer. Am Dienstag Abend kamen von französischem Kriegsschiffkapitän der Bahn achtzehn Feldgeschütze und drei Maschinengewehre sowie neun Proben, letztere fast alle noch stark mit Geschossen aller Art gefüllt, hier an, die von unseren waderen, todesmutigen Streitern des Infanterieregiments nach hartem Ringen dem Feinde abgenommen worden sind. Sie wurden nach der Wagenhalle des Artilleriedepots gebracht.

tt. Eimmern, 2. Sept. Die Stadtverordneten erklärten die Wahl des Herrn Dehland zum Stadtverordneten für ungültig. Die Versammlung nahm von dem Ergebnis der Zengenernehmung Kenntnis und stimmte dem Antrage des Bürgermeisters zu.

Gericht und Rechtsprechung.

h. Heißblütig. Braubach, 3. Sept. Ein bayrischer Arbeiter hatte kürzlich einen Kameraden in den hochgehenden Rhein gestoßen. Der Mann konnte sich mit Hilfe von zweifenden Leuten aus dem Wasser retten. Der heißblütige Bayer erhielt 3 Monate Gefängnis.

Sport.

Wiesbadener Fußballspieler auf dem Schlachtfelde.

Herr Ingenieur Willu Bierbrauer, Sohn des hiesigen Magistrats-Obersekretärs Bierbrauer, der bekannte Verteidiger der Liga-Mannschaft des Sport-Vereins Wiesbaden, E. B., der das Geschick bei Neu-Chateau (Belgien) mitgemacht hat, wurde infolge seines besonders tapferen Verhaltens (Bierbrauer ist bei der Maschinengewehrabschlachtung) für das Eiserne Kreuz vorgeschlagen. Wir freuen uns der ehrenvollen Auszeichnung, die dem Genannten zuteil geworden ist, und der Tatsache, daß sie ein Beweis dafür ist, welsch großen erzieherischen Wert der Fußballsport auf unsere Jugend hat. Vom Sport-Verein sind etwa 60 Spieler zu den Fahnen geeilt und alle haben sich bis jetzt wacker geschlagen.

Der berühmte Tennisspieler Herr. Moritz v. Biffing soll den Heldentod gestorben sein. Es handelt sich jedoch nicht um den jetzt bei den Darmstädter Dragonern als Offizier dienenden Frankfurter, sondern um den schlesischen Dragonerleutnant Wilhelm Moritz Freiherrn v. Biffing.

Trabrennen während des Krieges. Die Kavalleristenkameradschaft zu Hamburg und die Trabrennengesellschaft haben jetzt vom Hamburger Senat die Konzession zur gemeinschaftlichen Veranstaltung von drei Renntagen erhalten. Das Rennen wird voraussichtlich am 20., 21. und 27. September abgehalten werden. Der Ueberschuß soll dem Roten Kreuz zugute kommen.

Bermischtes.

Der längste deutsche Soldat.

München, 2. Sept. Wohl der größte Soldat des deutschen Heeres ist dieser Tage in Niederbayern ausgedehnt worden. Es ist ein Student der Philosophie namens Zimmermann aus Schwarzwied, 23 Jahre alt, der 2,13 Meter misst. Der Riese aus dem bayerischen Wald wurde bei der Artillerie eingeteilt.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Madner) in Wiesbaden. Chefredakteur: Bernhard Grothaus. — Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothaus; für Feuilleton und Volkswirtschaftlichen Teil: A. G. Eisenberger; für den übrigen redaktionellen Teil: Carl Diebel; für den Anzeigenteil: Willu Schubert. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion nicht an die Redaktion persönlich zu richten.

Kurhaus Wiesbaden. (Mitgeteilt von dem Verkehrsamt.) Freitag, 4. September: Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Choral: Wach auf mein Herz und singe. 2. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ W. A. Mozart. 3. Larghetto in D-dur G. F. Händel. 4. Radetzky - Marsch Joh. Strauss. 5. Adagio L. v. Beethoven. 6. Ouvertüre zur Oper „La Traviata“ G. Verdi. 7. Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus“ Joh. Strauss. 8. Mit Gott für Kaiser u. Reich, Marsch J. Lehnhardt. Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Konzertmeister Adolf Schlering. 1. Choral: Nun bitten wir den heiligen Geist. 2. Ouvertüre zur Oper „Die Matrosen“ F. v. Flotow. 3. Finale aus d. Oper „Oberon“ G. M. v. Weber. 4. Kriegers Gebet F. Lachner. 5. Auszug der Garde, Marsch R. Eilenberg. 6. Ouvertüre zu „Lodoiska“ L. Cherubini. 7. Fantasie aus der Oper „Undine“ A. Lortzing. 8. Hoch Kaiser Wilhelm, Marsch O. Fuchs.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

- Oetker-Puddings** aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
- Rote Grütze** aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
- Mehlspeisen und Suppen** aus Dr. Oetker's Gustin } in Paketen zu 1/4, 1/2, 1 Pfund. Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig. Nahrhaft. Wohl schmeckend.

Abzugeben
Königl. Theater-Abonnement A. 1/2 I. Parterre links, 2. Reihe. *2283 Nikolastraße 2, I.

Abzugeben
Kgl. Theater, 2. Aktel Ab. B. abzugeben. Offerten u. N. 427 an die Exp. d. Bl. erb. *2280

Wiesbadener Straßenbahnen.

Fahrbedienstete werden noch eingestellt. Bedingungen sind an erfragten Stellen zu erlangen. 2011 Betriebsverwaltuna.

Der Sammelstelle zur Beschaffung von Arbeit für Arbeitslose

gingen außer vielen Gaben von privater Seite folgende Beträge zu:
vom Verein Frauenbildung-Studium . . . M. 1000
vom Lehrerinnen-Verein für Nassau & B. . . M. 500
wofür wir herzlich Dank sagen.

Weitere Spenden zu benanntem Zwecke erbitten
Frau Dr. A. Reben
Fräulein A. Mertens
Gustav Runken, Rechnungsführer.
*2282

Die
Nassauische Heilstätte für Lungenkranke
bei Naurod im Taunus
bleibt geöffnet.
Prospekte frei durch die Verwaltung.
1099

Deutsche Militärdienst- und Lebensversicherungs-Anstalt a. G. in Hannover.



Militärdienst- Brautaussteuer- Lebens- Studiengeld- Familienrenten- Invaliditäts- Leibrenten- Versicherung.

Ende 1913:
Gesamt-Eintragssumme 600 Millionen
Gesamt-Auszahlungssumme 57 Millionen.
747

Bekanntmachung.

Vielach wird darüber geklagt, daß die Preise für Lebensmittel auch im Großhandel unangemessen erhöht worden seien. Solche Preistreiberereien waren schon verwerflich, als sie in der ersten Bestürzung über die unvermeidlichen Verbrauchsbeschränkungen erfolgten, sie nötigen zu scharfen Gegenmaßnahmen, falls sie jetzt angesichts der Verbrauchsbeschränkungen und des Standes der Ernte fortgesetzt werden.
Um den Kleinhandel und die Verbraucher vor Uberteuern zu schützen, werden, da wo es nötig sein sollte, Höchstpreise für den Großhandel festgesetzt werden. Nach dem Gesetze kann dann die Behörde die Vorräte übernehmen und zu den festgesetzten Höchstpreisen auf Rechnung und Kosten des Besitzers verkaufen, wenn dieser sich weigert, zu den Höchstpreisen zu verkaufen.
Bei der Festsetzung von Höchstpreisen wird die normale Marktlage maßgebend sein und auf vorangegangene Preistreiberereien keine Rücksicht genommen werden.
Berlin, den 21. August 1914.
1525 Der Minister für Handel und Gewerbe.

Bekanntmachung.

1. Junge Leute, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben und von denen mit Sicherheit zu erwarten ist, daß sie mit vollendetem 17. Lebensjahre wehrfähig sind, können bis zum 18. September d. J. bei einem Bezirkskommando des Korpsbereichs zur Aufnahme in eine im Korpsbereich zu errichtende Militärvorbildungsanstalt anmelden.
Sie erhalten in dieser Anstalt bis zum Uebertritt zur Truppe eine vorwiegend militärische Ausbildung.
2. Ueber Zeit und Ort der Bestellung in der Anstalt erhebt spätere Mitteilung. Die Aufnahme erfolgt nach ärztlicher Untersuchung. Die Bewerber müssen vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein. Eine Prüfung auf Schulbildung findet bei der Aufnahme nicht statt.
3. Erlittene leichte Strafen schließen die Aufnahme nicht aus.
4. Eine Verpflichtung, über die geübliche Dienstpflicht hinaus zu dienen, erwächst den Aufgenommenen nicht.
5. Bei der Demobilisierung können die Aufgenommenen auf ihren Wunsch, soweit sie noch nicht ausgebildet sind, in eine Unteroffiziersvorbildungsanstalt, soweit sie sich bereits bei einem Truppenteil befinden, in eine Unteroffizierschule unter den für diese Schulen voraufgeschriebenen Bedingungen, die auf den Bezirkskommandos einzusehen sind, aufgenommen werden.
6. Inaktive, nur garnisondienstfähige Unteroffiziere jeder Dienstgrades, welche sich zur Ausbildung dieser jungen Leute geeigneter erachten, wollen sich ebenfalls bis zum 18. September d. J. unter Vorlage der nötigen Angaben über Alter, Waffe, bei der sie gestanden, Dienstgrad, militärische Vorbildung, bei einem Bezirkskommando des Korpsbereichs melden. Solche, welche bereits auf einer Unteroffizierschule bzw. Vorbildungsanstalt waren, werden bevorzugt.
Der Kommandierende General.
583 sez. Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Der Fußweg in der Allee der Rheinstraße sowie die Nebenbahn in derselben Straße zwischen der Moritz- und Adolfstraße werden zwecks Verlegung einer Wasserleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußgänger- und Reiseverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 1. September 1914.
7584 Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Das Gouvernement Mainz hat seine Verfügung, wonach die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe für die Dauer des Kriegszustandes im Bereiche der Festung keine Geltung haben, unterm 28. ds. Mts. außer Kraft gesetzt.
Wiesbaden, den 31. August 1914.
152/6 Der Polizei-Präsident: von Schenk.

Bekanntmachung.

Die unter dem Rindviehbestande des Landwirts Philipp Friedrich Schneider hier, Wiesbadener Straße 71, auszubehaltende Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die Stall- und Gebäudeferre ist aufgehoben.
Dieblich (Rhein), den 20. August 1914.
Der Polizei-Verwaltung. sez.: 801.

Vornehmster Weinsalon
Taanusstraße Nr. 27
von heute ab wieder
eröffnet
American Bar
F. 59

Königliche Baugewerkschule
Frankfurt am Main.
Das Wintersemester beginnt am 20. Oktober. — Aufnahmebedingungen und Anmeldebogen werden kostenlos übersandt.
J. 84 Der Direktor: Prof. Unger.

Sahrplan

gültig vom 28. August bis auf weiteres.

Eine Gewähr dafür, daß die in dem Fahrplan verzeichneten Züge verkehren, und eine Gewähr für die Rück- und Weiterbeförderung bei Anschluß-Verfallnis wird nicht geleistet.

Wiesbaden — Mainz und zurück.

Wiesbaden . . . ab	3:25	5:25	7:25	9:25	11:25	1:25	3:25	5:25	7:25	9:25
Mainz . . . an	4:25	6:25	8:25	10:25	12:25	2:25	4:25	6:25	8:25	10:25
Mainz . . . ab	5:15	6:15	7:15	10:15	11:55	2:15	4:15	6:15	7:55	11:55
Wiesbaden . . . an	5:15	6:45	8:45	10:45	1:00	2:45	4:45	6:45	8:45	1:00

Wiesbaden — Frankfurt und zurück.

Wiesbaden . . . ab	3:25	5:15	9:25	12:11	3:25	6:00	6:45	9:25
Mainz-Kastel . . . an	4:15	6:00	10:15	12:34	4:15	6:15	6:50	10:15
Frankfurt . . . an	5:50	7:30	11:50	1:00	5:50	6:50	8:30	11:50
Frankfurt . . . ab	6:55	8:00	10:55	1:55	2:50	6:55	8:55	10:55
Mainz-Kastel . . . an	8:20	8:41	12:40	3:40	3:11	8:20	10:20	12:40
Wiesbaden . . . an	8:40	8:54	1:00	4:00	3:21	8:40	10:40	1:00

Wiesbaden — Niederlahnstein und zurück.

Wiesbaden . . . ab	8:27	9:02	12:47	3:32	6:27	8:27	9:27	12:47
Niederlahnstein . . . an	10:21	9:41	2:21	4:11	7:55	10:01	10:55	2:21
Niederlahnstein . . . ab	12:53	10:10	4:58	5:10	an	12:58	an	4:58
Niederlahnstein . . . ab	—	—	5:51	10:24	11:51	4:13	5:51	11:51
Niederlahnstein . . . an	4:11	6:14	8:34	11:36	2:34	5:15	8:34	2:34
Wiesbaden . . . an	5:12	7:43	10:03	12:08	4:03	5:32	10:03	4:03

Auf den Strecken Wiesbaden-Langenschwalbach und Wiesbaden-Niedernhausen verkehren bis auf weiteres die Züge nach dem Sommerfahrplan, gültig vom 1. Mai d. J., mit Ausschluß der Sonn- und Feiertagszüge.
Alle Züge 2.—4. Klasse. Die fettgedruckten Biffern bedeuten Schnellzüge mit 1.—3. Klasse.

Pension Villa Humboldt, Frankfurter Straße 22. Schöne Lage, Garl., Bäd., Electr. Licht. Telel. 3172. Hrl. J. Forst

Villa,
Eisenheim, Forststraße 39, nahe Dambachtal, Wald, 6 Zimmer, reichl. Zubehör, Garten, äußerst billig zu verkaufen. Näheres Dambacher Straße 9, Pt. 1474

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Prof. Hoepke
Grafen-Kurs.

Erste Deutsche Automobil-Schule.
Chauffeur-Schule
gegr. 1904. Mainz. Telef. 940.
Stenil. beaufsichtigt. Lehrnotat mit konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.
M 10 A. 564

Sahnen, Stangen, Knöpfe
in allen Größen, enorm billig
Vereins-Weber, Hellmündstr. 48

Goldwaren
in grosser Auswahl.
Reparaturen billigst.
H. Theis, Uhrmacher,
Moritzstrasse 1. 1613

Die 14. Verlustliste
ist erschienen und kann in unserer
Hauptgeschäftsstelle Nikolastr. 11
sowie in den Zweigstellen
Mauritiusstr. 12
Bismarckring 29
von Jedermann kostenlos eingesehen werden.